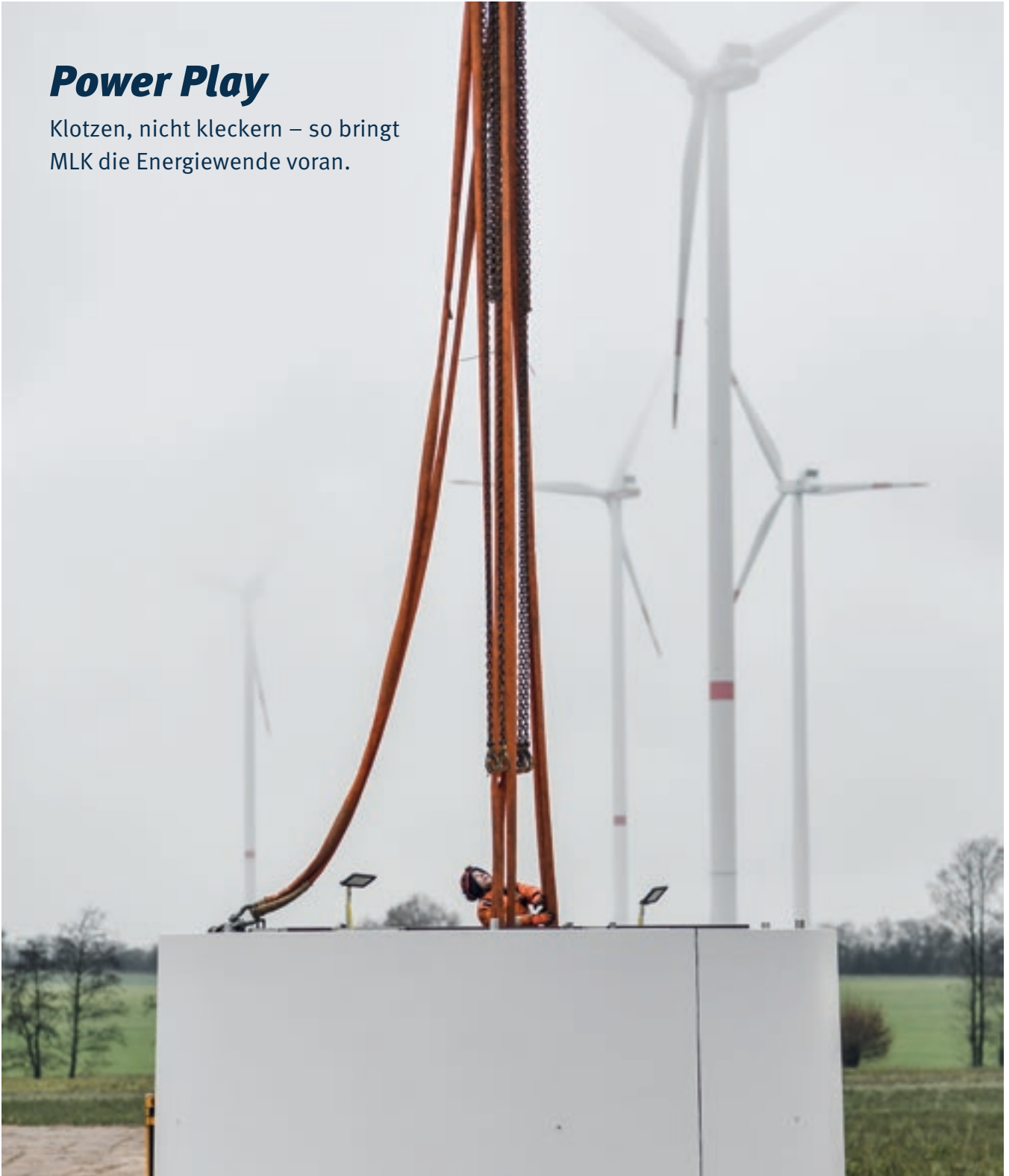


MLK 2024

Wir bauen die Energiewende

Power Play

Klotzen, nicht kleckern – so bringt MLK die Energiewende voran.



Neue Wege: Was ein Kombikraftwerk bringt /// **Größe zählt:** Windpark Jacobsdorf /// **Zukunft:** Solarkraftwerk neu im Portfolio /// **Anrainer beteiligen:** Wie die MLK Nachbarn ins Boot holt



Foto: Jörg Weusthoff

Blick ins Land über eine der Anlagen im Windpark Jacobsdorf.



Die Energiewende vor Ort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser der MLK News,

seit der letzten Ausgabe der MLK News ist einige Zeit vergangen, aber wir waren fleißig, wie Sie sehen werden. Die MLK hat die letzten Jahre genutzt, die Projektpipeline massiv auszubauen. Stand heute hat die MLK ungefähr 1,3 GW (Gigawatt) mit 265 Windenergieanlagen in der Planung. Das ist etwa doppelt so viel an Anlagen, wie wir jetzt im Bestand haben, und ein Vielfaches der Leistung. Außerdem haben wir ein großes Solarprojekt auf den Weg gebracht, das noch in diesem Jahr in Betrieb gehen wird. Mehr wird folgen.

Wie das alles anfang? Darf man zurückblicken auf die beiden Anlagen, die 2007 in Jacobsdorf in Betrieb gingen? Darf man, denn heute ist der Windpark Jacobsdorf, in dem fast ausschließlich von MLK geplante Anlagen betrieben werden, einer der größten Windparks im deutschen Binnenland. Im Rheinland fing es 1992 mit einer Lagerwey bei einem Biobauern an, der heute noch existiert, und seine Windmühle auch. In Rheinland-Pfalz und in Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 1999 große Windparks mit eigenen Umspannwerken installiert, an deren Repowering wir aktuell arbeiten. Und dabei soll's nicht bleiben. Mit dem Solarpark Falkenhagen/Georgenthal fangen wir an, den Standort in Jacobsdorf zu einem echten Kombikraftwerk auszubauen, mit dem regelmäßig und zuverlässig Strom ins öffentliche Netz eingespeist wird. Wenn es uns jetzt noch gelingt, wirtschaftliche Speicherprojekte auf den Weg zu

bringen, sind wir genau da, wo wir hinwollen: bei einer sicheren und zuverlässigen Energieversorgung, vollständig aus erneuerbaren Energien. Und vergleichbare Projekte sollen überall dort folgen, wo die MLK aktiv ist. Deshalb haben wir seit zwei Jahren zahlreiche Regionalbüros eröffnet, in Hamburg, aber auch bei Prenzlau, bei Dessau oder in der Eifel. Und weitere sollen folgen. In Jacobsdorf, Erkelenz und Berlin sind wir ja schon seit Jahren. Wir wollen vor Ort sein, wir wollen ansprechbar sein – vor allem deshalb, weil die MLK eben nicht nur Wind- und Solarparks baut, sondern auch selbst betreibt. Nachhaltige Projekte vor Ort auf den Weg bringen. Darauf kommt es uns an.

Damit die Leute vor Ort das auch mitbekommen und auch beteiligt werden, haben wir zahlreiche Beteiligungsprojekte aufgelegt, Anrainerstrom, Bürgersparprojekte oder eben auch Gemeindebeteiligungen. Gelegentlich haben wir auch direkte Kooperationsverträge mit Gemeinden abgeschlossen, etwa um Kindergärten direkt zu unterstützen und die Gemeinden damit unbürokratisch zu entlasten. Aber auch direkte Beteiligungen bieten wir an: Die Bürgerwindparks der 1990er kehren als Genossenschaften wieder zurück. Die MLK Gruppe ist auch hier aktiv.

Heinrich Lohmann
MLK Gruppe

PS: Wir haben die MLK News optisch ein wenig aufgepeppt. Hoffentlich gefällt's Ihnen!

Foto Titel und Editorial: Markus Bullik

Neues Kraftwerk braucht das Land

Der Standort Jacobsdorf hat sich innerhalb von gut anderthalb Jahrzehnten zu einem der größten Windparks in der Republik entwickelt. Jetzt stehen die nächsten Schritte in Richtung virtuelles Kraftwerk an.

Blick auf den Windpark Jacobsdorf – einer der größten Windparks im deutschen Binnenland.

Was bisher geschah

Wie alles anfing? Wie immer, ganz klein. Im Jahr 2007 hat die MLK ihre ersten beiden Windenergieanlagen im Eignungsgebiet Jacobsdorf errichtet. 2023 folgten die bislang letzten sieben Anlagen mit dem Projekt Odervorland Erweiterung. Mittlerweile stehen 41 Windenergieanlagen unterschiedlicher Bauart und Leistung in und bei Jacobsdorf, mit einer Gesamtleistung von knapp 134 Megawatt. Die Anlagen speisen im Jahr etwa 300 Mio. kWh in das öffentliche Netz ein. Damit ist der Windpark Jacobsdorf – auch ohne die Anlagen anderer Betreiber vor Ort, die nochmals fast 100 Megawatt Leistung beisteuern – einer der größten zusammenhängenden Windparks im deutschen Binnenland. Mit anderen Worten: Mit den Jahren ist in Jacobsdorf ein beachtliches Kraftwerk entstanden, das – offen gesagt – den einen Nachteil hat: Es besteht nur aus Windenergieanlagen.

Warum Nachteil? Immerhin steigen von diesem Kraftwerk keine Rauch- und Dampf Wolken in den Himmel.

Man erinnere sich – oder: Nomen est omen

„Blauer Himmel über der Ruhr!“ Das war mal ein Wahlkampfslogan der SPD im Westen. Aber auch der Osten kennt seine Rußschleudern: Muss man daran erinnern? Das ca. 1917 gebaute Kraftwerk Zschornowitz, das die Hauptstadt Berlin versorgen sollte und das anfangs eine Leistung von 120 Megawatt hatte, lag mitten im Ort Zschornowitz. Die Wohnhäuser wurden damals direkt um das Kraftwerk herum gebaut.

Mit eklatanten Folgen: Wäsche konnte nur gewaschen werden, wenn der Wind richtig stand. Die Asche musste mit Karren von den Straßen gefahren werden. Der Abraum des Braunkohleletagebaus Golpa wurde auf die Kippe Golpa verbracht. Von den gesundheitlichen Schäden

der Bewohnerinnen und Bewohner ganz zu schweigen.

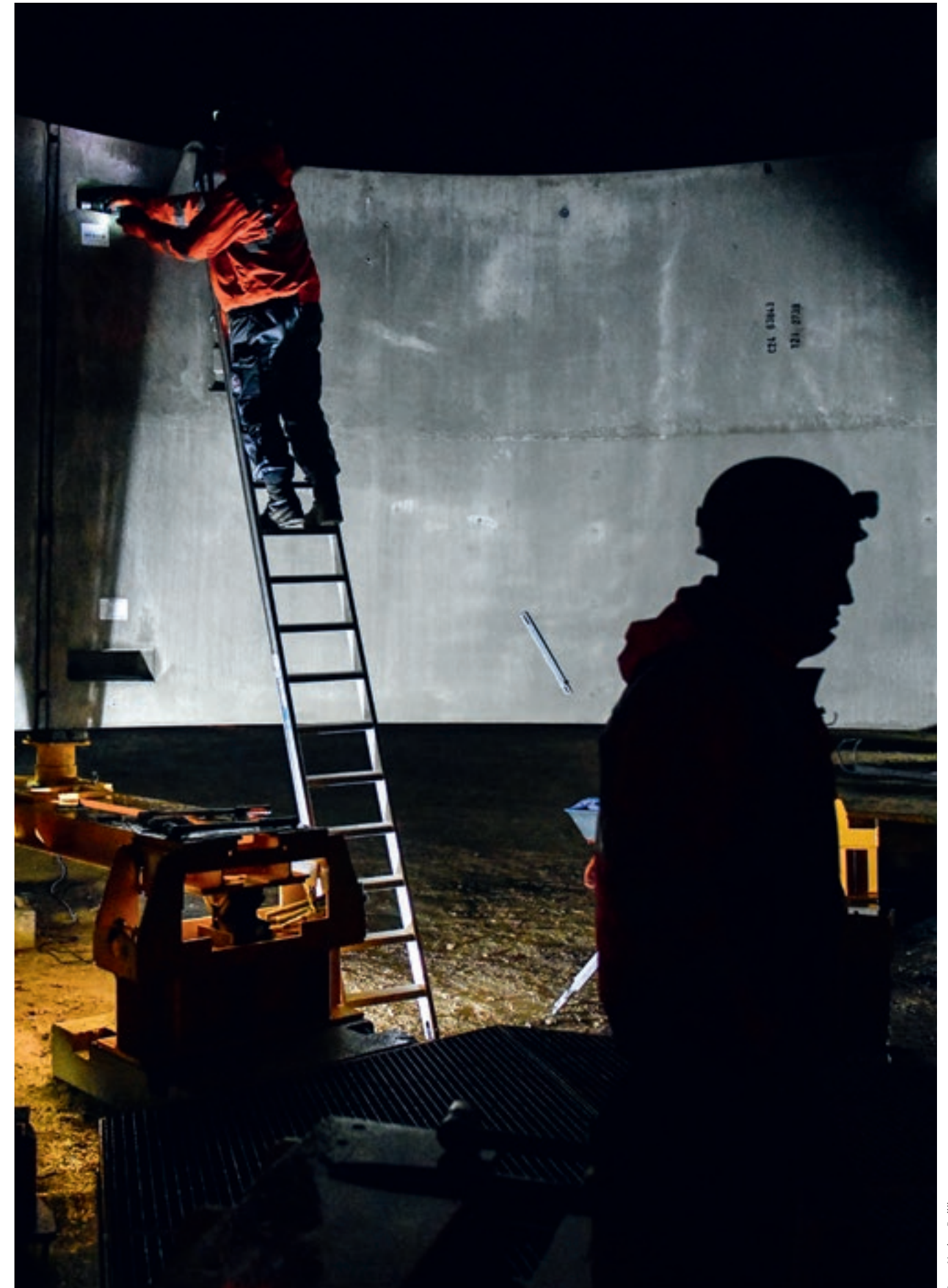
Saubere Sache, das

Und nun das Kraftwerk Jacobsdorf: Es wird keine Braunkohle verbrannt, es gibt keine Abraumhalden, keine Schlacke, keine Asche, die verbracht werden muss. Und auch keine gesundheitlichen Schäden durch Windkraftanlagen. Der Park liefert zuverlässig Strom. Anders als bei Großkraftwerken führt der Ausfall einer Anlage nicht zu Stromausfällen. Man erinnere sich nur an die Folgen des Ausfalls der französischen Kernkraftwerke – mit einem Mal fehlten mehrere Gigawatt Leistung im europäischen Verbund, was die Stromkosten nach oben trieb. Mit Windenergieanlagen passiert so etwas nicht. Small ist auch in dieser Hinsicht beautiful.

Und dennoch ist das Kraftwerk Jacobsdorf nicht vollendet, nicht perfekt, denn es fehlt an einer lückenlosen Stromproduktion. Soll heißen, das Kraftwerk liefert nur Strom, wenn der Wind weht, der – wie wir wissen – ein unsicherer Kandidat ist. Und es liefert vor allem Strom im Winter und weniger im Sommer. Außerdem liefert es auch dann Strom, wenn eigentlich keiner gebraucht wird. Gelegentlich wird es dann abgeschaltet, was jammerschade ist. Energie, die genutzt werden könnte ...

Mehr Power! Aber andere

Es fehlt an ergänzenden Produktionskapazitäten und es fehlt an Speichern. Bei beidem hat sich einiges getan und es tut sich auch was in Jacobsdorf. Der erste Schritt erfolgt in diesem Herbst. Dann wird im nahe gelegenen Georgenthal eine Flächensolaranlage mit einer Leistung von etwas mehr als 70 Megawatt errichtet. Erwartet wird eine Einspeisung von rund 75 Mio. kWh. Mit dem Solarpark Falkenhagen/Georgenthal wird das Einspeiseprofil des Kraftwerks Jacobsdorf abgerundet. Denn der Solarpark wird den produzierten Strom vor allem im



Montage bei Nacht und Nebel auf der Baustelle der Windparks Odervorland Erweiterung im Winter 2022/2023.

Foto: Markus Bullik



Foto: Jörg Weusthoff

Wo Windparks gebaut werden, werden auch Flächen versiegelt: wenn auch nicht viel. Hier der Blick auf den Windpark Jacobsdorf und auf eine der Ausgleichsflächen, die hier im Laufe der Jahre entstanden sind.

Sommer und tagsüber erzeugen, während die Windenergieanlagen in Jacobsdorf vor allem im Winter und eben auch nachts einspeisen. Die Produktion beider Ressourcen ist also zueinander höchst kompatibel, was ein Vergleich der unterjährigen Regelverteilung zeigt. Verbindet man beide Kurven und betrachtet nur, was – von wem auch immer – eingespeist wird, wird eine relativ gleichmäßige Einspeisung durch die Kombination von Solar- und Windenergie erreicht. Mit dem weiteren Ausbau von Solar- und Windenergie wird das zudem noch auf ein höheres Niveau gehoben. Das ist für die Regulierung der Netzsicherheit nicht ganz trivial, weil auf diese Weise Reservekapazitäten eingespart werden können. Um beide Einspeisungen aufeinander abzustimmen und ggf. Ausfallenergie einplanen zu können, braucht es dann nur gute Prognosen – vor allem was das Wetter angeht –, Wind und Sonne.

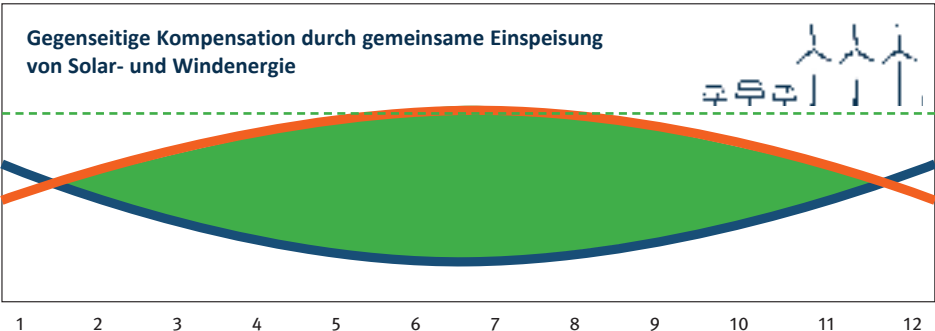
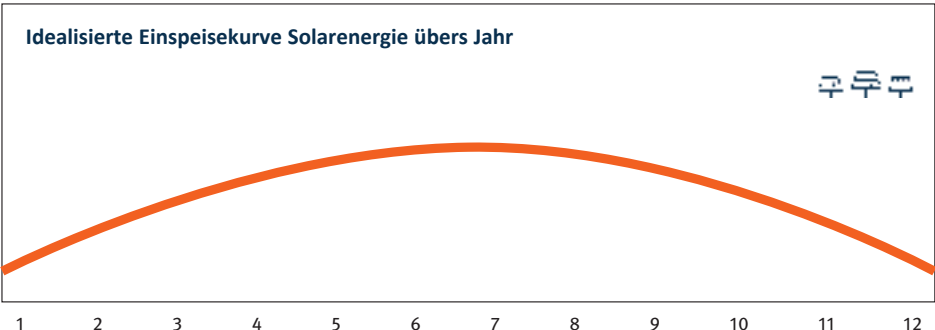
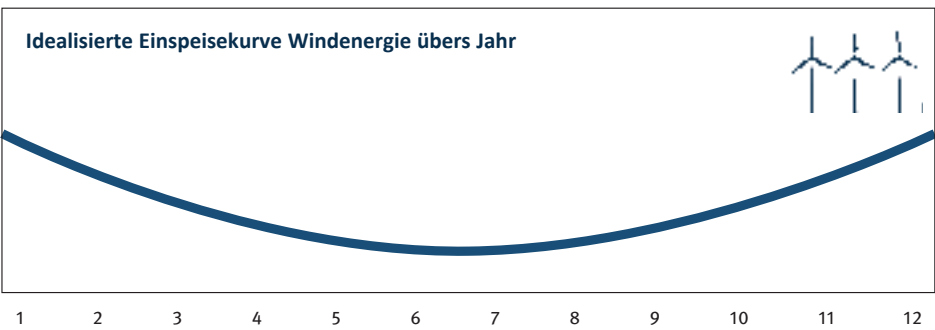
Es geht voran

Ein weiteres Thema ist die notwendige Infrastruktur, also die Ausstattung am Netzverknüp-

fungspunkt. Bislang ist bei den Umspannwerken dann Schluss, wenn die Gesamtaufnahmelistung des Umspannwerks erreicht ist. Ein 50-MVA-Umspannwerk lässt 50 Megawatt Wind- oder Solarleistung zu. Das liegt daran, dass das Umspannwerk in jedem Fall jeweils die Nennleistung der Anlagen aufnehmen und einspeisen können muss. Wenn man aber unterschiedliche Ressourcen nutzt, kann deutlich mehr Leistung angeschlossen werden, also an einem Umspannwerk mit einer Einspeiseleistung von 50 MVA können zugleich – verknappt gesagt – 50 Megawatt Wind und 50 Megawatt Sonne angeschlossen werden. Allein dadurch können Kosten in einem unteren siebenstelligen Betrag vermieden werden, einfach weil ein Umspannwerk eingespart wird. Das geht deshalb, weil Solarkraftwerke ihre Nennleistung im Sommer mittags erreichen, während Windkraftwerke ihre Nennleistung im Winter einspeisen. Sehen wir also mal von einem Sommersturm ab, gehen sich beide Kraftwerksvarianten quasi von selbst fein aus dem Weg. Das Einzige, was gesteuert werden muss, sind die wenigen Fälle, in denen beide Kraftwerke gleichzeitig einspeisen und

Effekte des Kombikraftwerks: Einspeisung von Solar- und Windparks ins öffentliche Netz

In Jacobsdorf und dem Nachbarort Biegen sind derzeit rund 230 MW Wind installiert. Die MLK hat davon allein mehr als 130 MW realisiert. Innerhalb der nächsten Jahre könnten, wenn die Planungen umgesetzt werden, Wind- und Solarparks bis auf insgesamt 640 MW ausgebaut werden. Weil dabei der Ausbau von Solar- und Windenergie mehr oder weniger im gleichen Maße erfolgt, kann zum einen die Infrastruktur effektiv und kostengünstig errichtet und genutzt werden. Zum anderen kompensieren Wind- und Solarparks ihre Einspeiselücken gegenseitig. Windstrom fällt vor allem im Winter an, Solarstrom im Sommer. Die beiden ersten Grafiken zeigen die (idealisierten) Einspeisekurven. Der Nachteil jeder einzelnen Ressource ist, dass sie zeitweise nicht in dem Maße zur Verfügung steht, wie der Bedarf ist. Werden sie jedoch kombiniert, lassen sich die extremen Ausschläge in die eine wie die andere Richtung kompensieren. Es entsteht eine relativ gleichmäßige und verlässliche Einspeisekurve. Um die Einspeisung nun auf den täglichen und jahreszeitlichen Bedarf, der stark schwanken kann, anzupassen, müssen jetzt noch Stromspeicher eingerichtet werden, die überschüssigen Strom auffangen und bei Bedarf gespeicherten Strom abgeben. Teure Kraftwerke für die Bedarfsspitzen, die zudem auch noch auf fossilen Energieträgern beruhen, können weitgehend entfallen. Das Kombikraftwerk entfaltet seine ganze Wirkung.



dann auch noch mehr als das Umspannwerk aufnehmen kann. In diesen wenigen Fällen wird heruntergeregelt, bis alles wieder passt.

Was noch fehlt

Dennoch wird es immer wieder Phasen geben, in denen die gesammelten Wind- und Solarkraftwerke mehr Strom erzeugen, als in Deutschland verbraucht wird. Immer dann, wenn dieser Strom nicht exportiert werden kann, wird entweder der Strompreis negativ. Dann müssen die Stromhändler dafür zahlen, dass sie einspeisen

können. Oder die Anlagen werden abgeschaltet, damit ein Überangebot vermieden wird. Dafür erhält der Betreiber zwar meist eine Entschädigung, aber das macht niemanden glücklich. Schön wäre es, den überschüssigen Strom zu speichern und dann zu nutzen, wenn Solar- und Windenergie nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen. So etwas geht sogar mit den Solarspeichern in Privathäusern, zumindest grundsätzlich. Vor ein paar Jahren hat ein Unternehmen aus Sachsen ein Konzept entwickelt, um Stromspeicher in Privathäusern virtuell zu koppeln und ihren Strom als Regelenergie einzu-

setzen. Also immer dann, wenn Strom zur Stabilisierung des Netzes gebraucht wird.

An große Solar- und Windparks ließen sich nun große Speicher anschließen, die immer dann Strom aufnehmen, wenn er nicht im Netz gebraucht wird, und einspeisen, wenn's dringend wird.

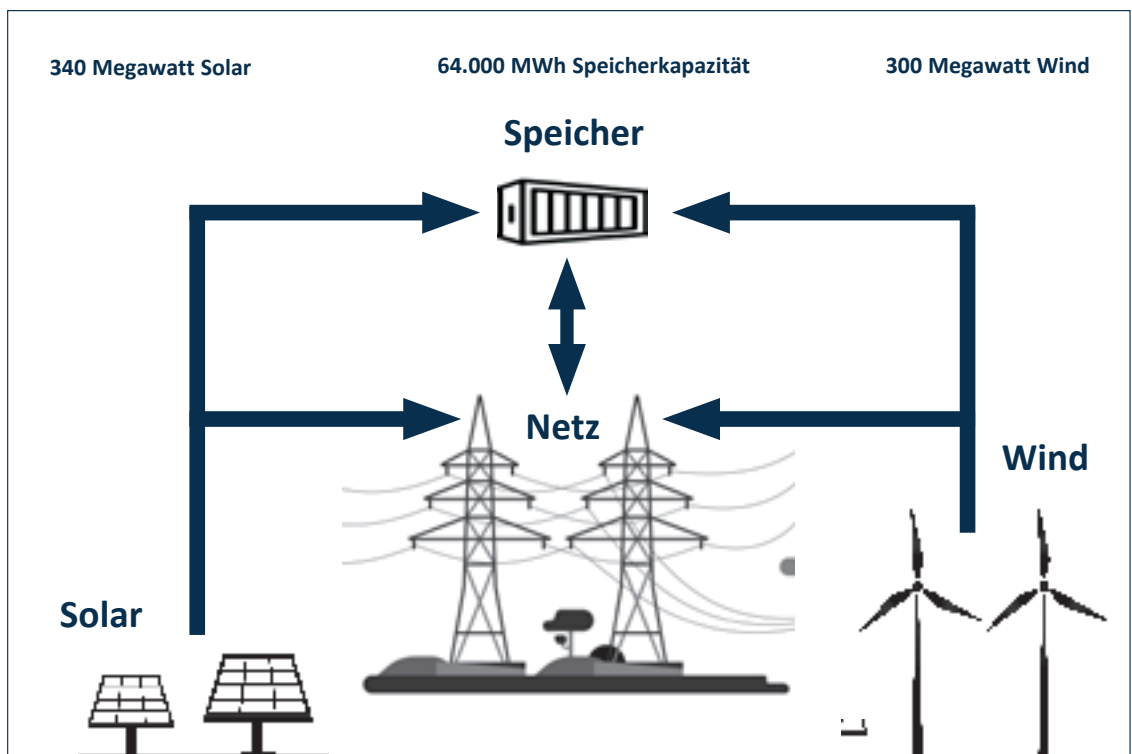
Zukunftsmusik: Die ersten Takte sind geschrieben

Solche Konzepte haben sich bisher nicht gerechnet. Das liegt aber vor allem daran, dass die Rahmenbedingungen nicht stimmten, der Strom etwa nicht als Grünstrom anerkannt wurde und auch nicht genug gezahlt wurde, wenn er

als Regenergie eingesetzt wurde. Mit anderen Worten: Das Thema Stromspeicherung ist erst in den letzten Jahren wieder in den Vordergrund gerückt. Große Stromspeicher werden entwickelt, die Speicherkonzepte angepasst. Außerdem wird es wirtschaftlich einfacher, Strom zu speichern, wenn man ansonsten für seine Einspeisung zahlen müsste. Und die Zeiten mit negativen Strompreisen werden häufiger werden.

Aus diesem Grund denkt die MLK Gruppe daran, große Stromspeicher im Kraftwerk Jacobsdorf zu installieren und so aus einem Windpark ein echtes Kraftwerk zu machen, das zuverlässig Strom zu jeder Jahreszeit und für jeden Bedarf liefert. Zukunftsmusik? Nein, solche Lösungen werden in naher Zukunft Standard werden.

Sonne, Wind, Speicher – Kombikraftwerke sind die Zukunft der Energieversorgung



Sonnenstrom, Windparks und Speicher müssen optimal aufeinander abgestimmt werden, um eine möglichst gleichmäßige und sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Dabei kompensieren die verschiedenen Energieressourcen Wind und Sonne die jeweiligen Defizite gegenseitig. Speicher schließlich gleichen Überschüsse und Defizite aus.

Kurze Geschichte einer langen Entwicklung: der Windpark Jacobsdorf

Der von der MLK Gruppe betriebene Windpark Jacobsdorf nahe Frankfurt (Oder) gehört heute zu den zehn größten Onshore-Windparks in Deutschland. Der Windpark hat eine lange, wechselhafte Geschichte, die vor rund 25 Jahren begann.



Fotos: MLK

Die Fakten der Entwicklung im Überblick:

- 2000:** In Jacobsdorf werden 19 Anlagen des Herstellers Frisia mit einer Leistung von jeweils 850 kW, einer Nabenhöhe von 72 m und einem Rotordurchmesser von 56 m in Betrieb genommen. Die Gesamtleistung des Windparks beträgt 16,15 MW.
- 2007:** Die MLK Gruppe errichtet die ersten beiden Anlagen des Herstellers Siemens mit einer Leistung von jeweils 2,3 MW, einer Nabenhöhe von 103 m und einem Rotordurchmesser von 93 m.
- 2008:** Drei Anlagen des Herstellers Vestas, Leistung jeweils 2,0 MW, Nabenhöhe 105 m, Rotordurchmesser 90 m kommen hinzu.
- 2012:** Sechs weitere baugleiche Anlagen des Herstellers Vestas gehen in Betrieb.
- 2014:** Weitere sieben Vestas-Anlagen mit Leistungen zwischen 2,0 und 3,45 MW, Nabenhöhen zwischen 105 und 140 m und Rotordurchmessern zwischen 90 und 112 m ergänzen den Windpark.
- 2016/17:** Ein großer Schritt nach vorn: 16 Anlagen des Herstellers Vestas mit einer Leistung von jeweils 3,45 MW, einer Nabenhöhe von 140 Metern und einem Rotordurchmesser von 112 Metern gehen in Betrieb. Das Odervorland-Repowering: Dafür werden die im Jahr 2000 errichteten 19 Windenergieanlagen des alten Windparks Jacobsdorf ersetzt und abgerissen. Die alte Betreibergesellschaft übernimmt neun der neuen Repoweringanlagen.
- 2023:** Odervorland Erweiterung: Die bis heute letzte Ausbaustufe: Sieben Anlagen von Vestas, Leistung jeweils 5,6 MW, Nabenhöhe 169 m, Rotordurchmesser 150 m vervollständigen den Windpark.

WINDENERGIEANLAGEN INSGESAMT: 41

Die Gesamtleistung des Windparks beträgt heute 133,9 MW. Hinzu kommen weitere Anlagen anderer Betreiber in der Umgebung mit einer Gesamtleistung von fast 100 Megawatt.



Markus Bullik, Jörg Weusthoff: Windpark Odervorland. Eine MLK Geschichte, erzählt von zwei Fotografen und in einem Rückblick. Mit einem Vorwort von Heinrich Lohmann und einer Parkgeschichte von Walter Delabar. Berlin: REZ-Publishing 2023. ISBN-13 978-3825982-0-8, 120,00 EUR. Zu beziehen über jede gute Buchhandlung.



Men at Work: Wie ein Windpark entsteht

Fast 250 Seiten sind es geworden – gefüllt mit unzähligen eindrucksvollen Bildern und spannenden Textbeiträgen: Die MLK hat dem Windpark Odervorland ein üppiges Fotobuch gewidmet. Zwei renommierte Fotografen haben sich zusammengetan, um beides zu machen: das Projekt zu dokumentieren und das auf möglichst attraktive Art und Weise. Im Dezember 2023 ist der Band erschienen und wird jetzt auch dem Publikum vor Ort vorgestellt.

In drei Teilen haben die Fotografen die Geschichte des Windparks Odervorland festgehalten. Mittlerweile besteht der in der Nähe von Frankfurt (Oder) gelegene Park, der seit 2007 Schritt für Schritt gewachsen ist, aus 41 Windenergieanlagen mit 133,9 Megawatt installierter Leistung.

Der offizielle Titel des Buches: „Windpark Odervorland – Eine MLK-Geschichte, erzählt von zwei Fotografen und in einem Rückblick“. Und das passt. Denn Markus Bullik und Jörg Weusthoff sind Profis an der Kamera, auch bei Aufnahmen mit der Drohne. Die beiden Fotografen blicken bereits auf eine lange Erfahrung im Bereich der Erneuerbaren Energien zurück und wissen deshalb, dass auf einer Windpark-Baustelle konzentriert gearbeitet und dabei natürlich auch der Arbeitsschutz hochgehalten werden muss. Sie haben die Entstehung des Windparks Odervorland begleitet und konnten auf diese Art ganz unterschiedliche und ausdrucksstarke Szenen festhalten. So gelang es ihnen tatsächlich, die Geschichte durch ihre Bilder zu erzählen.

Ausstellung

Die Fotografen und die MLK freuen sich darauf, Ihnen Fotografien aus dem Fotoband Jacobsdorf präsentieren zu können. Am 15. Juni 2024 wird eine Ausstellung der Fotografien in der Alten Schule Sieversdorf zu sehen sein. Die Ausstellung ist täglich bis zum 31. Juli 2024 von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

Ergänzt werden die Fotografien mit historischem Bildmaterial und mit einer umfangreichen Geschichte des Windeignungsgebiets in Jacobsdorf, der durchaus seine Höhen und Tiefen hatte. Berichtet wird unter anderem „vom Beginnen, vom Misslingen und vom Neuanfang“. Aber die Fotografien sprechen für sich.

Zu den Fotografen:



Markus Bullik, Jahrgang 1963, studierte Ethnologie, Soziologie, Publizistik und Fotografie. Seit 1998 freier Fotograf.



Jörg Weusthoff, Jahrgang 1969, Grafiker und Designer. Seit 1993 mit eigener Design-Agentur in Köln und Hamburg.



Die Arbeiten am Solarpark Georgenthal/Falkenhagen haben begonnen: Zäune ziehen, Leitungen legen – im Herbst soll die Stromlieferung beginnen.

Dickes Solar-Dings

Im Landkreis Märkisch-Oderland wird Großes bewegt. Die MLK Gruppe errichtet bei Georgenthal auf einer Fläche von 55 Hektar einen Solarpark der Superlative. Mit einer Leistung von etwa 73 MWp (Megawatt-peak) aus rund 127.000 Modulen wird der Solarpark Falkenhagen Ende des Jahres in Betrieb gehen.

Bevor gebaut wurde, musste Anfang Mai aber noch der Kampfmittelräumdienst Wrackteile eines hier im Zweiten Weltkrieg abgestürzten sowjetischen Kampfflugzeuges samt Munition

bergen. Aber mittlerweile läuft die Umsetzung auf Hochtouren: Das Gelände wird eingezäunt und gesichert, Pfosten für die Solarmodultische werden errichtet, Kabel verlegt, Ständersysteme aufgestellt und Wechselrichter installiert. Um den Stromertrag auf der Fläche zu maximieren, setzt die MLK Gruppe auf hochmoderne bifaziale Module. Diese nutzen nicht nur die direkte Sonneneinstrahlung, sondern auch das indirekte Licht auf ihrer Rückseite zur Stromerzeugung. Um das Gelände optimal zu nutzen, werden die Module nach Südsüdost, Südsüdwest sowie direkt nach Süden ausgerichtet. Das Resultat?



Fotos: Jörg Weusthoff, iStock

Was einmal karges Feld war, soll blühender Solarpark werden, plus Weideland und Biotop.

Ein prognostizierter Ertrag von satten 75 Mio. kWh und damit genug, um den Verbrauch von rund 23.000 Standardhaushalten zu decken.

Doch warum jetzt ein Solarpark? Durch den Bau eines Solarparks auf vormals intensiv genutzten Ackerflächen mit geringen Bodenkosten schafft die MLK Gruppe eine sinnvolle Nutzung dieser Flächen. Gemeinsam mit dem Windpark Odervorland wird der Solarpark Falkenhagen/Georgenthal in die bereits bestehenden MLK-Umspannwerke in Jacobsdorf einspeisen.

Weltkriegsfund in vier Meter Tiefe

Vor dem Bau muss erst einmal gesucht werden: Bei den vorbereitenden Arbeiten für den Solarpark Falkenhagen/Georgenthal stießen Experten für die Kampfmittelbeseitigung auf ein Flugzeugwrack, das wohl schon rund 80 Jahre in bis zu 4 m Tiefe lag.

Geborgen wurden Teile des Motors, des Propellers, der Bordkanonen sowie Munition der Iljuschin Il-2 „Schturmowik“. Die Region war im Zweiten Weltkrieg Kampfgebiet. Das hat seine Spuren hinterlassen und deshalb sind solche Funde nicht ungewöhnlich. Dennoch ist die Entdeckung eines Flugzeugwracks in dieser Tiefe beeindruckend.

Nachdem die Metallsonden ausschlugen, wurde der Boden Schicht für Schicht abgetragen. Nach 3 m tauchten die Geschütze auf, in fast 4 m der Motor. Offenbar hatte sich das stark gepanzerte Flugzeug beim Absturz tief in den Boden gebohrt. Die Iljuschin wurde auch „Betonflugzeug“ oder „Panzer der Lüfte“ genannt. Da weder Cockpit noch Flügel gefunden wurden, sind diese wahrscheinlich beim Aufprall zerborsten. Der Vorfall ist – Stand heute – in der Region nicht bekannt gewesen.

Bei vergleichbaren Bauprojekten in der Region wurden bereits Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. Daher ist eine vollständige Prüfung der Flächen unbedingt erforderlich. Die sorgfältigen Sondierungsarbeiten stellen sicher, dass die Arbeiten gefahrlos fortgesetzt werden können und keine weiteren historischen Relikte zu erwarten sind.



Beispiel einer Maschine vom Typ Iljuschin Il-2 „Schturmowik“

Foto: wikipedia



Foto: Jörg Weusthoff

Wer nah an den MLK Windparks lebt, kann von ihnen profitieren.

Power to the people

Anrainer und umliegende Gemeinden sollen am Erfolg von Windparks beteiligt werden. Mit dem EEG 2023 wurden die Möglichkeiten dafür nochmals erweitert.

Leute vor Ort zu beteiligen, hat in der neuen Windkraft eine lange Tradition. Denn die neue Windkraftbewegung stammt aus den Bürgerinitiativen der späten 1970er- und frühen 1980er-Jahre. Und gerade am Anfang – zu Zeiten des Stromeinspeisegesetzes in den 1990er-Jahren – wurden Projekte oft mehrheitlich von Leuten aus der unmittelbaren Umgebung ermöglicht.

Bürgerbeteiligung 2.0

Die große Zeit der Bürgerwindprojekte liegt in den 1990er-Jahren. Das ist lange her, und auch wenn die Genossenschaftsidee in den letzten Jahren vermehrt neue Freunde bekommen hat, dominieren noch große Investoren das Feld. Bürgerbeteiligung muss deshalb mittlerweile andere Wege suchen, und die MLK hat da vieles in petto. In den vergangenen Jahren hat sie verschiedene Bürgerbeteiligungsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Die erfolgreichsten waren das Bürgersparen, bei dem hohe Zinsen garantiert wurden, und der Anrainerstrom. Direkte Beteiligungsangebote, wie sie lange im besonderen Fokus der Gesetzgeber standen, leiden unter dem Nachteil, dass die Anrainer eben auch Geld mitbringen müssen, das sie anlegen können. Und davon gibt es in manchen Regionen, besonders auf dem Land, wo die meisten Projekte realisiert werden, nicht immer viele.

Was passiert aber mit denen, die kein Geld haben? Die kein Geld riskieren können, weil es sich um ihre Rücklagen handelt? Anrainerbeteiligung hat immer auch eine soziale Komponente, einen Auftrag, der erfüllt werden

muss, nämlich allen Anrainern ein Angebot zu machen

Entlastung, die ankommt

Um alle im Umkreis der MLK Windparks mitnehmen zu können auf die lange Stromreise von 20 Jahren, hat die MLK in Zusammenarbeit mit verschiedenen Versorgern Anrainerstromprojekte aufgelegt. Das Prinzip ist ganz einfach: Die Anrainer eines Windparks wählen den Ökotarif des Versorgers, der Versorger rechnet auf die Jahresrechnung eine Förderung der umliegenden MLK Windparks an. Die Kosten für den Verbraucher vor Ort sinken entsprechend. Die MLK Projekte gleichen beim Versorger die Förderkosten aus. Das Resultat: Mehr Geld in der Tasche bei den Anrainern. Die MLK Projekte machen mithin billigen Ökostrom für ihre Nachbarn möglich. Mit Erfolg: Im Projekt bei Prenzlau sind es mittlerweile 300 Anrainerstromkundinnen und -kunden, obwohl die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt selbst gar nicht bezugsberechtigt sind. Hier ist die MLK mit den Stadtwerken Prenzlau als Partner aktiv. Bei Jacobsdorf hat die MLK mittlerweile 140 Kundinnen und Kunden in ihrem Portfolio. Naturstrom vor Ort ist hier der Partner. Mit dem Bau neuer Projekte in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz sollen neue Anrainerprojekte angeboten werden.

Manches geht, manches nicht

Erfolgreich war auch das Bürgersparen, das die MLK bei der Auflage neuer Projekte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kreditbank aufgesetzt hat. Hier wurden in Niedrigzinszeiten

immerhin 3 Prozent Zinsen gezahlt. Ein Flop hingegen war ein Crowdfunding-Projekt, das während der Corona-Pandemie aufgelegt, aber vor Ort kaum angenommen wurde. Schlecht vermittelbar oder einfach das falsche Angebot? Die Idee jedenfalls wird wieder hervorgeholt und soll ein weiteres Mal angegangen werden.

Die gesetzgeberische Sicht

Auf gesetzlicher Ebene sind Brandenburg, Sachsen-Anhalt und NRW vorangegangen und schreiben mittlerweile den Projektmachern vor, dass sie die Bürgerinnen und Bürger vor Ort einbinden und ihnen Beteiligungen anbieten sollen. Dabei geht der Gesetzgeber meist davon aus, dass die Gemeinden bedient werden sollen, und nicht Privatleute direkt vor Ort. In Brandenburg müssen Neuanlagen den umliegenden Gemeinden insgesamt 10.000 Euro pro Jahr anbieten, wenn deren Gebiet in einem Radius von 3.000 m um eine Anlage herum liegt. Einen ähnlichen Ansatz hat das neue EEG, das eine Gemeindebeteiligung in einem Radius von 2.500 m um die Anlagen herum möglich macht. Bis zu 2 Euro pro Megawattstunde dürfen die Betreiber anbieten, eine moderne Windenergieanlage kommt da immerhin auf Beträge von 20.000 Euro pro Anlage und Jahr. Das ist Geld, mit dem eine Gemeinde viel anfangen kann. Die Crux: Auch hier steht die Gemeinde im Fokus, und nicht jedem Anrainer ist klar, was die Gemeinde mit dem Geld macht.

Die Kehrseite des guten Willens

In NRW kann statt der Gemeindebeteiligung auch Anrainerstrom angeboten werden. Das muss aber gleichmäßig in einem Radius von 2,5 km um die Anlagen herum geschehen. Auf dem Land mag das auch für Einzelanlagenbetreiber noch machbar sein. Aber in der Nähe von Städten, deren Außenbezirke gelegentlich in solche Areale fallen, oder in dichter besiedelten Gebieten können diese Angebote Betreiber teuer zu stehen kommen. Wenn etwa in einem

solchen Projekt die Grundgebühr übernommen wird, kommen schnell schon mal 15.000 Euro zusammen. Oder eben 30.000 Euro oder mehr. Einer Einzelanlage tun solche Beträge weh – etwa dann, wenn es windschwache Jahre oder – bei Neuanlagen – Jahre mit vielen negativen Strompreisen gibt, was sich direkt auf die Erlöse auswirkt.

Zurück in die Zukunft

Um eine vernünftige Bürgerbeteiligung auf den Weg zu bringen, sind in letzter Zeit auch wieder Genossenschaften ins Spiel gebracht worden. Hier können Beträge ab 1.000 oder 5.000 Euro eingelegt werden. Und jeder „Genosse“ hat eine Stimme, egal ob er oder sie 1.000 Euro oder 100.000 Euro eingezahlt hat. Am Gewinn sind dann alle prozentual nach ihrer Einlage beteiligt, den Kurs jedoch bestimmt die Mehrheit der Gesellschafter. Das hat den Charme, dass das Geld nicht mehr zählt als die Leute. Aber selbst hier gilt die alte Regel der Bürgerwindprojekte: Es handelt sich um unternehmerische Investitionen. Jeder, der sich beteiligt, geht das Risiko ein, dass das Projekt scheitert. Doch anders als bei den Bürgerwindprojekten, die meist als GmbH & Co. KG strukturiert waren, werden Gewinne und Verluste nicht direkt beim Gesellschafter versteuert. Das nämlich führte bei den KGs dazu, dass die Gesellschaften bei Gewinnen Steuern zahlen mussten, auch wenn sie keine Ausschüttungen bekommen hatten. In der Genossenschaft ist das anders. Steuer wird nur gezahlt, wenn Geld ausgeschüttet wird, und dann zudem pauschal. Außerdem wird sie direkt bei der Ausschüttung abgezogen und ans Finanzamt überwiesen. Der Gesellschafter hat damit keine Mühe und erlebt keine Überraschungen. Was auch mal was ist.

Die MLK Gruppe hat die Genossenschaftsidee aufgenommen und wird sie weiterhin – vor allem neben den Anrainerstromtarifen – bei Neuprojekten anbieten.

Der MLK Anrainerstrom in Jacobsdorf im Überblick

Grundpreis	10,95 Euro pro Monat
Arbeitspreis	38,95 Cent pro kWh
Zuschuss von der MLK	276 Euro pro Jahr
Zuschuss im Sozialtarif	336 Euro pro Jahr
Kundinnen und Kunden in Jacobsdorf	rund 140 Haushalte

(Alle Zahlen Stand 15. Mai 2024)



Unter den Besten: Der geförderte Anrainerstrom in Jacobsdorf liegt bei den Jahreskosten unter den besten Anbietern. Naturstrom bietet Wechselwilligen nun auch einen Bonus von 50 Euro an.

Buchbar auf dem Gemeindegebiet Jacobsdorf
www.mlkgruppe.de/buergerbeteiligung/anrainerstrom/

Der MLK Anrainerstrom in Prenzlau im Überblick

UckerStrom® Prenzlau regenerativ Privat	12,96 Euro pro Monat
UckerStrom® Regio regenerativ Privat	11,72 Euro pro Monat
UckerStrom® Prenzlau regenerativ Privat	35,44 Cent pro kWh
UckerStrom® Regio regenerativ Privat	40,38 Cent pro kWh
Zuschuss von der MLK	180 Euro pro Jahr
Kundinnen und Kunden	rund 300 Haushalte

Kombinierbar mit Enertrag Anrainerstromprogramm



Buchbar in den Ortschaften: Basedow, Baumgarten, Blindow, Drense, Grünow, Güstow, Schenkenberg, Wittenhof



Foto: Jörg Weusthoff

Bündnis Bürgerenergie in Jacobsdorf



Foto: MLK

Werbung für das Bündnis Bürgerenergie: Das Bündnis setzt sich bundesweit für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Energiewende ein. Die neuen Energien sollen nicht den Konzernen überlassen werden, die sich jahrzehntelang gegen die Erneuerbaren zur Wehr gesetzt haben.

Der MLK Windpark Jacobsdorf hatte besonderen Besuch: Das Bündnis Bürgerenergie e. V. (BBEn) war zu Gast, um sich vor Ort ein Bild von einem der größten Windparks Deutschlands zu machen. Die Mitglieder des Bündnisses nutzten die Gelegenheit, anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens für ein Fotoshooting. Der Windpark Jacobsdorf war dieses Mal Kulisse.

Doch nicht nur das Jubiläum war Anlass für den Besuch. Im Mittelpunkt stand auch der Austausch zwischen MLK und dem Bündnis Bürgerenergie. Beide Seiten eint der Wunsch, die Bürgerinnen

und Bürger stärker an der Energiewende teilhaben zu lassen. MLK informierte über den Betrieb des Windparks und Maßnahmen wie den MLK Anrainerstrom, mit dem Bürgerinnen und Bürger – ohne Risiken eingehen zu müssen – vom Windpark profitieren können.

Das Bündnis berichtete von seinem Engagement für eine bürgernahe Energiewende. Im Fokus steht dabei auch das Anfang 2024 vorgelegte Positionspapier, in dem das Bündnis ein bundeseinheitliches Bürgerbeteiligungsgesetz vorschlägt.

Mehr Geld für Gemeinden

Die jüngste Form der finanziellen Beteiligung der Kommunen am Erfolg der erneuerbaren Energien wurde 2023 durch den § 6 EEG geschaffen: Bis zu 0,2 Cent pro eingespeiste Kilowattstunde können an die umliegenden Gemeinden fließen und deren finanzielle Spielräume erweitern.

Die Regelung gilt für Windenergieanlagen mit einer Leistung von mindestens einem Megawatt und Gemeinden im Umkreis von 2,5 km zu den Anlagen. Gegebenenfalls können die Anteile auch auf mehrere Gemeinden verteilt werden. Die Betreiber können sich die gezahlten Beträge im Folgejahr vom Netzbetreiber erstatten lassen. Für sie wäre es also ein durchlaufender Posten, da ihnen außer der Zeit, die sie in die Umsetzung investieren müssen, keine weiteren Kosten entstehen.

Die MLK will bei allen Standorten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und den Gemeinden frische Mittel zur Verfügung stellen. Hierzu ist eine vertragliche Vereinbarung erforderlich.



Windeuro für Jacobsdorf

Es ist Pflicht, bringt den Gemeinden aber was: Die MLK Gruppe hat im April 2024 erstmals den sogenannten Brandenburger „Windeuro“ an die Gemeinden rund um den Windpark Jacobsdorf ausgezahlt. Insgesamt flossen etwa 70.000 Euro in die kommunalen Kassen für das Jahr 2023 – eine willkommene finanzielle Unterstützung für die Region. Nächstes Jahr folgt der nächste Betrag.

Das Brandenburger Windenergieanlagenabgabengesetz (BbgWindAbgG) verpflichtet Betreiber von Windenergieanlagen zu jährlichen Zahlungen von 10.000 Euro pro Anlage. Das Geld kommt den Gemeinden im Umkreis von 3 km um die jeweilige Anlage zugute und soll die Akzeptanz von Windenergieprojekten erhöhen.

Die Mittel können beispielsweise für die Verschönerung des Ortsbildes, Informationszentren für Erneuerbare Energien oder die Unterstützung sozialer und kultureller Einrichtungen eingesetzt werden.



Foto: MLK

Nicht nur schauen, sondern auch fotografiert werden. Daneben diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion mit REZ-Geschäftsführer Walter Delabar über Beteiligungsmöglichkeiten sowie deren Chancen und Risiken.



In luftiger Höhe: Die Montage der Blätter gehört zu den anspruchsvollsten und spannendsten Momenten beim Aufbau einer Windenergieanlage. Hier eine Impression aus dem Aufbau der Windenergieanlage Aldenhoven in Nordrhein-Westfalen.

Energiewende hoch 3: Brandenburg, Eifel, Rheinland

Bis vor wenigen Jahren war die MLK vor allem in Brandenburg aktiv. Seitdem hat sie Projekte in zahlreichen Regionen auf den Weg gebracht. In Nordrhein-Westfalen wurden in diesem Jahr neue Windparks realisiert. Projekte in Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und eben auch Brandenburg folgen.



Foto: Markus Bullik

Aufgeräumte Baustelle: Die Anforderungen an den Aufbau einer Windenergieanlage sind sehr hoch, ebenso der Zeitdruck. Hier eine Luftaufnahme vom Bau einer Windenergieanlage in Schwalmtal-Eicken, Nordrhein-Westfalen.

Vor allem in drei Regionen Deutschlands treibt die MLK Gruppe die Energiewende voran – in Brandenburg, in der Eifel und im Rheinland. Hinzu kommen Aktivitäten in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Dort überall gilt: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MLK sind keine anonymen Planer aus der Ferne, sondern direkt vor Ort präsent. Mit Regionalbüros, oft untergebracht in Bürocontainern der etwas feineren Sorte. Hier stehen die MLK Kolleginnen und Kollegen Bürgerinnen und Bürgern, Gemeindevertretern, Verpächtern und Interessenten ganz persönlich zur Verfügung. Denn der MLK geht es nicht bloß um die Umsetzung von Wind- und Solarpark-Projekten. Es geht ihr um die Menschen vor Ort.

Das zeigen auch die verschiedenen Angebote der Bürgerbeteiligung. Allen voran der vergünstigte Anrainerstrom, der den Nachbarn vieler MLK Windparks angeboten wird und sich hoher Beliebtheit erfreut (siehe Artikel auf Seite 17). Oder die vielen sozialen und kulturellen Projekte, die von der MLK gefördert werden – überall dort, wo das Unternehmen als Projektentwickler bzw. Betreiber von Wind- und Solarparks, Biomasse-Kraftwerken und Umspannwerken aktiv ist.



Foto: MLK

Die MLK mit mobilem Büro: Überall da, wo die MLK aktiv wird, macht sie sich auch vor Ort sichtbar. Hier mit einem Bürocontainer bei Prenzlau.

Nicht zuletzt leisten die Ausgleichsmaßnahmen und die neuen Arbeitsplätze, die vor Ort entstehen, ihren Beitrag zum Wohl der jeweiligen Gemeinde.

Aber was genau entsteht eigentlich wo derzeit konkret? Hier ein Überblick:

Brandenburg in Bewegung

Im Windpark Jacobsdorf, Landkreis Oder-Spree, sind seit 2024 alle Windenergieanlagen der



Foto: Jörg Weusthoff

Die MLK hat zwei Anlagen im Windfeld Blumberg, an der Peripherie der Hauptstadt Berlin gelegen, realisiert.



Foto: Jörg Weusthoff

Blick auf die Windparks in der Uckermark: Die Uckermark bei Prenzlau gehört zu den interessantesten Windregionen in Brandenburg. Die MLK ist hier seit einigen Jahren aktiv und hat hier vor, Repowerings durchzuführen, etwa in Blindow, Grünow und Güstow.

MLK Gruppe mit einer bedarfsgerechten Nacht-kennzeichnung (BNK) ausgestattet. Durch die Installation wird die nächtliche Beeinträchtigung deutlich reduziert. Die Abnahme durch die Behörden steht noch aus.

Im Zentrum von Schönermark, Landkreis Uckermark, wurde im März 2024 der erste jener Bürocontainer eröffnet, mit denen die MLK auch in der Uckermark präsent ist. Im Raum Prenzlau hat die MLK bereits mehrere Projekte realisiert. Bei Prenzlau ist nun für 2024 die Inbetriebnahme von zwei neuen Windenergieanlagen (WEA) mit einer Gesamtleistung von 12 Megawatt (MW) geplant. Bei Angermünde im Landkreis Uckermark soll noch in diesem Jahr eine weitere WEA mit einer Leistung von 5,7 MW folgen.

Und, höchst spannend: Bei Georgenthal im Landkreis Märkisch-Oderland errichtet die MLK Gruppe auf einer Fläche von 55 ha einen Solarpark mit einer Leistung von etwa 73 MWp. Das Areal liegt in der Nähe des Windparks Jacobsdorf mit seinen 41 Windenergieanlagen. Beide – Solar- und Windpark – werden die gleiche Netzinfrastruktur nutzen – ein innovativer Ansatz. (vgl. hierzu auch den Artikel auf Seite 14).

Die Inbetriebnahme des Solarparks ist noch für dieses Jahr geplant.

Auch in der Eifel: Energiewende voran!

In der Eifel kehren die MLK Kolleginnen und Kollegen zu ihren Anfängen zurück. In Hallschlag, im Kreis Vulkaneifel, hat die MLK Gruppe im Mai 2024 ein neues Regionalbüro eröffnet. Im benachbarten Scheid setzt MLK derzeit das Repowering eines Windparks um, der seinerzeit vom Gründer und heutigen Geschäftsführer der MLK Gruppe, Heinrich Lohmann, realisiert worden war. Zur Verdoppelung des Anschlusspotenzials wurde das Umspannwerk Kehr ausgebaut. In diesen Tagen wird es in Betrieb genommen.

Viel Wind im Rheinland

Nicht zuletzt hofft die MLK Gruppe im Rheinland auf ordentlich Wind. Noch in diesem Jahr werden hier bis zu neun neue WEA in Betrieb genommen. Jeweils zwei WEA werden in Grevenbroich (Gesamtleistung 12 MW) und in Schwalmatal (Gesamtleistung 9,7 MW) ans Netz gehen. Jeweils eine WEA wird in Aldenhoven und in Erkelenz in Betrieb genommen (Leistung jeweils 5,7 MW). Und die MLK bleibt am Ball, sie will im Westen Deutschlands ab 2025 rund 30 weitere Anlagen errichten.



Foto: Markus Bullik

In der Nacht: Blatttransporte werden oft nachts durchgeführt, um die Belastungen für Anrainer und Verkehrsteilnehmer so gering wie möglich zu halten. Die Baumaße der Blätter machen in jedem Fall den Antransport zu einer logistischen Herausforderung. Und zu einem Spektakel.



Foto: MLK

MLK: Mit Leistung klotzen?

Gefragt, was die MLK Gruppe ausmacht, lässt sich sagen: vor allem unternehmerische Dynamik, wie sie nicht überall in der Branche anzutreffen ist. Nicht nur, dass die MLK mit dem Windpark Odervorland einen der zehn größten Onshore-Windparks in Deutschland betreibt oder gerade dabei ist, einen Solarpark von beeindruckender Dimension zu realisieren.

Das inzwischen rund 100 Mitarbeiter umfassende Team legt sich auch richtig ins Zeug in Sachen Ausschreibungen. So erhielt die MLK im letzten Jahr Zuschläge für Windparkprojekte mit insgesamt rund 100 Megawatt Leistung. Damit gehört das Unternehmen zu den Top 14 Entwicklern für Onshore-Windenergieanlagen in Deutschland.

Aber die MLK plant nicht nur, sie setzt auch konsequent und schnell um: 2023 zum Beispiel wurden 60 MW neu in Betrieb genommen. 2024 soll mit 70 MW noch eine Schippe draufgelegt werden. Hinzu kommen in beiden Jahren jeweils zwei neue Umspannwerke und zwei neue Regionalbüros. Mindestens.

Da scheint die Zahl von insgesamt 91 MW Leistung, für die 2024 der Baubeginn geplant ist, fast schon selbstverständlich zu sein. Und das alles bei einer im Branchenvergleich geringen Unternehmensgröße – auch wenn die Zahl der Mitarbeiter im letzten Jahr um rund 35 Prozent gestiegen ist. Eine Verzehnfachung also von 2005 bis heute.

Die MLK Gruppe verfügt mit ihrer rund 20-jährigen Geschichte über viel Erfahrung. Und ist dennoch, salopp gesagt, ein junger agiler Laden.

NRW Regional-Initiative Wind zu Besuch im MLK Windpark Boisheimer Nette



Foto: MLK

Mitglieder der Regional-Initiative Wind sowie Vertreter der Firmen MLK und ENERCON vor einem der vormontierten Stahlurmsegmenten.



Foto: Markus Bullik

Winterlicher Gesamteindruck: Im Windpark Viesen-Boisheim wurden vier Enercon E160 mit einer Leistung von 5,5 Megawatt errichtet. Der Gesamtpark hat eine Leistung von 22 Megawatt und soll über 50.000.000 kWh pro Jahr ins öffentliche Netz einspeisen.

Erneuerbarresnch Een Aerugsibeau h daet rd eshalb zu Recht

Deutschland muss sich aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern lösen. Der rasche Ausbau der Erneuerbaren Energien hat deshalb zu Recht Vorrang. Schnelle Genehmigungen sind dabei von besonderer Bedeutung. Die Landesregierung NRW hat daher Anfang 2023 die Regional-Initiative Wind auf den Weg gebracht.

Die Regional-Initiative Wind ist jeweils bei den Bezirksregierungen angesiedelt. Sie soll Kreise und kreisfreie Städte bei juristischen und fachlichen Fragestellungen bei Genehmigungsverfahren unterstützen und beraten. Oberstes Ziel dabei soll die Beschleunigung der Verfahren und die Stärkung der Fachkompetenz für die Genehmigung von Windenergieanlagen sein.

Für die Erweiterung der praktischen Fachkompetenz trat die Regional-Initiative Wind der Bezirksregierung Düsseldorf im August letzten Jahres an die MLK Niederlassung in Erkelenz mit der Bitte heran, eine Windenergieanlage aus nächster Nähe in Augenschein nehmen zu können. Der Windpark Boisheimer Nette war dazu bestens geeignet, da jede der vier Windenergieanlagen einen anderen Errichtungsstand aufwies: von den Montagevorbereitungen bei Windenergieanlage Nr. 1, deren Turmsegmente und Großkomponenten sich noch ebenerdig am Fuße des Fundamentes befanden, bis zur fertig montierten Windenergieanlage Nr. 4.

Der MLK Windpark Boisheimer Nette ist ein Projekt, das die MLK Ende 2020 von der NEW RE übernommen hat. Mittlerweile wurden in Boisheim vier ENERCON E-160 mit je 5,5 Megawatt und 120 m Nabenhöhe errichtet.

Neue Nachbarn

Die MLK baut neue Windparks in Nordrhein-Westfalen. Jetzt hat die MLK mit dem Versorger NEW aus Mönchengladbach einen neuen Anrainerstromtarif auf den Weg gebracht.

Knapp gesagt: Anrainer der neuen MLK Windparks im Rheinland können ab Inbetriebnahme der neuen Anlagen einen geförderten Ökostrom von NEW (NEW Niederrhein Energie und Wasser GmbH) erhalten. Ökostrom wird von NEW unter dem Label „Blauer Himmel“ vermarktet, für MLK Anrainerstromkunden wird der Strom nochmals um 150 Euro pro Jahr günstiger, weil die MLK Windparks im Rheinland den jeweiligen Stromvertrag sponsern. Bezugsberechtigt sind jeweils Anrainer im direkten Umfeld der Windparks. Geliefert wird ausschließlich hundertprozentiger Ökostrom, für die Anrainer physikalisch direkt aus den Anlagen in ihrer Nähe.

Die derzeitigen NEW-Tarife für den „Blauen Himmel“ liegen bei 9,03 Euro für den monatlichen Grundpreis und 35,89 Cent für die bezogene Kilowattstunde. Bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh, was in etwa dem durchschnittlichen Stromverbrauch einer vierköpfigen Familie entspricht, lägen die Kosten im Jahr normalerweise bei knapp 1.365,00 Euro. Der von MLK geförderte „Blaue Himmel“ kostet allerdings nur 1.215,00 Euro pro Jahr. Für harte Stromsparer oder Eigenheimbesitzer mit großer Solaranlage muss darauf hingewiesen werden, dass es keine direkte Zahlung an die Verbraucher gibt. Die Förderung stoppt immer dann, wenn der Zahlungsbetrag die Grenze von 150,00 Euro unterschreitet.

NEW und MLK haben Anfang Juni vereinbart, dass beide Firmen auf ihren Websites Seiten einrichten, auf denen Interessenten erfahren, ob sie bezugsberechtigt sind, und wo sie den Antrag ausfüllen und einreichen können. Bis es so weit ist, dauert es wohl allerdings noch ein bisschen. NEW und MLK starten ihr Projekt mit dem Windpark Viersen-Boisheim, der vor Kurzem von Seiten der MLK in Betrieb genommen wurde. Windparks in Niederkrüchten, Erkelenz und Grevenbroich befinden sich bereits in der MLK Pipeline und werden in den beiden kommenden Jahren folgen.

Die MLK hat bereits an anderen Standorten Anrainerstromprojekte realisiert, etwa in der Uckermark und im Odervorland (siehe die Beiträge in diesem Heft). Und das recht erfolgreich. An beiden Standorten zusammen haben bereits rund 450 Kunden MLK Anrainerstromverträge geschlossen. Für die rheinischen Projekte erwartet die MLK einen ähnlichen Erfolg, gerade auch, weil Anrainerstromtarife Anrainer an Windparks beteiligen, ohne dass sie eigenes Kapital oder auch nur ansatzweise ein Betriebsrisiko eingehen müssen. Damit können auch die Teile der Bevölkerung von der Ökoenergie profitieren, die ohne eigenes freies Geld ansonsten leer ausgehen. Um das Projekt bekannt zu machen, haben NEW und MLK eine enge Zusammenarbeit bei der Kommunikation mit den Anrainern vereinbart.



Projekte und MLK Anrainerstrom

Projekte und MLK Anrainerstrom können künftig auf der Website der NEW www.new-energie.de oder auf der Seite der MLK www.mlk-gruppe.de gebucht werden.

Stetig bergauf:
die MLK Leistungsbilanz 2020 – 2023

Schaut man sich die Zahlen zur Leistungsbilanz der MLK über die letzten vier Jahre an, zeigt sich eine klare Tendenz nach oben: 2020 erwirtschafteten 101 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 256 MW einen Jahresertrag von rund 464.000 MWh.

2023 betrug die Zahl der installierten WEA bereits 140 mit einer Gesamtleistung von 379 MW und einem Jahresertrag von rund 625.000 MWh.

Parallel dazu stieg die Zahl der versorgten Haushalte zwischen 2017 und 2023 von gut 150.000 auf gut 192.000 und das eingesparte CO₂ von rund 349.000 t (2020) auf gut 470.000 t in 2023.

Aber es gibt auch schlechte Jahre: Trotz 119 installierter WEA mit einer Leistung von 281 MW lag der Ertrag im Jahr 2021 deutlich unter dem

	2017	2020	2023
 Jahresertrag (MWh)	473.380	463.962	624.717
 Windenergieanlagen	100	101	140
 CO₂ vermieden (t)	356.455	349.364	470.412
 Anzahl versorgter Haushalte	150.614	150.967	192.398
 Leistung (MW)	255,25	255,95	379,1

Folgejahr, in dem MLK die gleiche Anzahl an Anlagen betrieb (Ertrag 2021: rund 439.000 MWh, 2022 rund 521.000 MWh). Der Grund: 2021 war ein sehr schwaches Windjahr.

Impressum

MLK News wird herausgegeben von der MLK Consulting GmbH & Co. KG im Auftrag der Unternehmen der MLK Gruppe, Lichtenberger Weg 4, 15236 Jacobsdorf OT Sieversdorf, Telefon: 033608-179997, E-Mail: info@mlk-consult.de. Redaktion und Beiträge: Prof. Dr. Walter Delabar (verantwortlich), unter redaktioneller Mitarbeit von Fleetmark + Weissensee, Bremen und Berlin, Lektorat: Textgärtnerei, Bremen, Gestaltung: Weusthoff & Reiche Design, Hamburg und Köln, Fotos: Markus Bullik, Jörg Weusthoff, MLK, Jacobsdorf, im Mai 2024



Wir bauen die Energiewende

SONNE. WIND. ERNTE.



Wir suchen Flächen, wir suchen Projekte, wir suchen Partner.

Sie finden uns unter www.mlk-gruppe.de

MLK Gruppe
Erkelenz | Berlin | Jacobsdorf | Hamburg | Nordwestuckermark |
Gräfenhainichen | Gerolstein/Eifel

projekte@mlk-gruppe.de



www.mlk-gruppe.de



Wir bauen die Energiewende

TREIBSTOFFLAGER



**E-Auto, E-Fuels, Wasserstoff oder Wärmepumpe:
Gebraucht werden mehr Erneuerbare.**

Wenn Sie dabei sein möchten: neue Projekte realisieren, in Projekte investieren oder Flächen verpachten, dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Oder Sie stoßen gleich zum Team und bauen mit uns an der Energiewende. Bewerbungen gern digital oder per Post.

Alles Weitere dazu unter: **www.mlk-gruppe.de**

MLK Gruppe

Erkelenz | Berlin | Jacobsdorf | Hamburg | Nordwestuckermark |
Gräfenhainichen | Gerolstein/Eifel

projekte@mlk-gruppe.de



www.mlk-gruppe.de